# Literarische Berichte.

## Ueber einige Vogel-Milben nach Prof. Filippo de Filippi in Turin.

(Estratto dall' Archivio per la Zoologia, Anatomia e Fisiologia, mese di Giugno 1861.)

Von **Dr. R. Albrecht.**

Wenn die Entdeckung neuer Vogelmilben zunächst am meisten den Entomologen interessiren wird, so liegt sie doch auch dem Ornithologen nicht ganz fern, zumal, wenn, wie Hr. Prof. Filippi gefunden hat, in jedem Individuum einer gewissen Vogelart eine bestimmte Milbenart, in verwandten Vogelarten verwandte Milbenarten sich finden, so dass man aus den verwandten Vogelarten auf verwandte Parasiten und aus verwandten Parasiten auf verwandte Wirthsthiere schliessen kann. Nachdem Gené in dem Unterhautzellgewebe über dem grossen Brustmuskel an der *Strix flammea* constant eine Milbenart gefunden hatte, fand Filippi eine verwandte Art an derselben Körperstelle, constant an allen von ihm untersuchten *Ardea nycticorax,* eine andere Art bei einer *A. garzetta* und eine dritte bei mehreren *Alcedo ispida.* Jedoch konnte er bei den verwandten Vögeln *A. purpurea, cinerea, minuta* keine Milben finden. Die gefundenen stellt er als neues Genus *Hypodectes* auf und beschreibt sie so: „*Hypodectes nycticoracis* hat einen ziemlich länglichen Körper, ist 1,30$^{mm.}$ lang; die Glieder sind wenig entwickelt, es fehlen ihnen die wahren Ambulacren der Sarcoptiden, oder sind kaum angedeutet an der vorderen Extremität und zwar durch einen kleinen cylindrischen und gebogenen Fortsatz, welcher sich von der Basis des letzten Gliedes ausdehnt, welches an allen Extremitäten lange Borsten, die längsten an den Hinterfüssen trägt. Ich habe an jeder Extremität fünf Glieder gezählt. Die Epimeren sind sehr entwickelt, die vorderen besonders; die des ersten Fusspaares berühren sich längs der Mittellinie des Körpers, die folgenden sind grösser, lassen zwischen sich einen kleinen Raum und ähneln durch ihre Form gleichsam zwei Flügeln. Es ist sehr schwer, genau die Mundorgane zu bestimmen. Man könnte sagen, dass sie an einander gelöthet sind. Der Mitteltheil scheint in der That die Oberlippe und die in ein Stück vereinigten Kiefer darzustellen. Die beiden Seitentheile, welche ihnen angeheftet sind und die sich durch dieselbe braune Farbe der Epimeren

auszeichnen, sind wahrscheinlich die Fühler. In einiger Entfernung von den Hintergliedern und in der Mittellinie des Bauches stellt eine kleine, durch zweihornige Scheiden geschützte Längsspalte den Geschlechtsapparat dar. In der entgegengesetzten Körperseite sieht man eine hornige Stirnplatte und zwei sehr verlängerte Rückenplatten."

„Was die innere Organisation dieser Art betrifft, so sind der besonderen Aufmerksamkeit drei Augen oder Aeugelchen würdig, die unter der Form von drei Körperchen mit rothem Pigment, die innerlich d. h. unter den Bedeckungen der Bauchfascie an den entsprechenden Theilen der Oesophagus-Ganglinmasse gelagert sind. Das mittlere Auge ist auf der Brustbeinlinie, die durch das Berühren der beiden Epimeren der vorderen Extremitäten gebildet wird, die beiden andern in dem Felde der beiden folgenden Epimeren gelegen."

„Sehr verwandt dem *H. nycticoracis* durch die gesammte Gestalt und durch die Grössenverhältnisse und die Gegenwart der drei Augen, an derselben Stelle ist *H. garzettae,* der kaum durch eine verschiedene Form und Stellung der Kopf- und Rückenplatten unterschieden ist. Den beiden andern Arten in der *Strix flammea* und *Alcedo ispida* fehlen die Augen, sie haben einen kürzeren Körper und deshalb einen kürzeren Zwischenraum zwischen den beiden vorderen und den beiden hinteren Fusspaaren. Die Charaktere an den Füssen, dem Mund und zum Theil auch an den Epimeren, sind auch ihnen als Charaktere des Genus gemeinschaftlich. Ein anderer wichtiger, allen vier *Hypodectes*-Arten gemeinschaftlicher Umstand ist der, dass alle Individuen unverehelicht (agami) und in demselben Grade der Entwickelung sind; es finden sich nie jüngere oder ältere. Um es genauer auszudrücken, so sind sie wegen der Gegenwart der normalen Fusszahl keine Larven und wegen des Mangels an Geschlechtsorganen keine vollkommen reife Individuen. In dieser Hinsicht und wegen des Mangels an einem deutlichen Mund, haben die *Hypodectes* etwas gemeinsames mit jener eigenthümlichen Art der Acariden, auf die Dujardin sein Genus *Hypopus* gegründet hat. (Ann. des sc. nat. 3me serie tom. 12). Sie stellen einen Uebergangszustand dar, den man Nympfe oder zweite Larve nennen kann. Die letztere Bezeichnung ist meines Erachtens vorzuziehen, da sie den einfacheren Gedanken an eine Hypermetamorphosis einiger Acariden entsprechend der einiger parasitischen Insekten

zulässt. Auch bin ich geneigt, in den Augen mit rothem Pigment der Reiher-*Hypodectes* einen Larven-Charakter zu sehen, wie auch in Analogie mit vielen andern Thieren, die nur im Larvenzustand mit Augen versehen sind, und wegen der rothen Farben des Pigments, die im Allgemeinen rudimentären und vergänglichen, oder Augen beim Beginn der Entwickelung eigen sind.“

Camba jun., Custos am zoologischen Museum in Turin, hat bei 4 *Ardea nycticorax*, in der Gegend der Parotis, eine andere Milbe gefunden, die F. als *Hypodectes paroticus* so beschreibt: „Ihre Dimensionen sind viel kleiner als die *Hyp. nycticoracis*, da sie nicht mehr als 1,5mm. in der Länge messen. Ihre Form ist weniger verlängert, durch welche Charaktere, wie auch durch die an den Epimeren sie mehr den beiden andern Arten bei *Strix flammea* und *Alcedo ispida* ähnelt, ausser dass sie sich von denen sogleich durch die Gegenwart der 3 innern Augen, wie sie bei den beiden Arten beider Reiher vorkommen, unterscheidet.“ Die gefundenen *Hypodectes*-Arten stellt Filippi so neben einander:

A. Körper ziemlich verlängert. Der Abstand zwischen dem zweiten und dritten Fusspaar beträgt ungefähr das Doppelte von der Körperbreite. Die Zweige der Epimeren der beiden ersten Fusspaare fliessen in der Art zusammen, dass sie einen Zwischenraum umschreiben. Die beiden Zweige der Epimeren des dritten und vierten Fusses sind von beiden Seiten mit ihrer Extremität an ein gemeinsames Hornstück geheftet:

a. Drei innere Augen { *Hypod. nycticoracis.*
„ *garzettae.*

b. Ohne Augen??

B. Körper nicht viel verlängert. Der Abstand zwischen dem zweiten und dritten Fusspaar ist ungefähr gleich der Körperbreite. Die einzelnen Zweige der Epimeren sind an ihrer Extremität frei.

a. Drei innere Augen, *Hypod. paroticus.*

b. Ohne Augen { „ *alcedinis.*
„ *strigis.*

In demselben Heft des Archivio per la Zoologia etc. giebt Filippi Nachricht von einer *Linguatula (Pentastomum)*, die er bisweilen bei *Sterna hirundo* gefunden hat. Es ist die erste *Pentastomum*-Art, die bei Vögeln gefunden ist, während man sie bisher nur bei Säugethieren und Amphibien bemerkt hat. Die neuentdeckte Art ist wurmförmig, und mit der Lupe betrachtet, zeigten sich auf dem ganzen Körper kleine und dichte Poren mit auf-

geworfenem Rand, in denen die sogenannten Stigmen der *Linguatulae* erkannt wurden. Der cylindrische Körper des Thieres war 39mm. lang und zeigte keine Abschnitte, aber durch die äussere Bedeckung schimmerte klar der Intestinal-Canal wegen der schwarzen Farbe seiner Wandung hervor. Der ganze Körper war mit einer grossen Masse von Eiern angefüllt, in deren jedem ein Embryo mit 3 Beinpaaren aber ohne Andeutung von Epimeren und Krallen, welche die 4 Füsse der wahren *Linguatulae* besitzen. Auch an erwachsenen Exemplaren der *Linguatula* aus *Sterna hirundo* zeigten sich nicht immer die Fusskrallen.

---

# Briefliche Mittheilungen, Oeconomisches und Feuilleton.

## Aus meinem Tagebuche.

Von

**Dr. Th. Krüper.**

Aetolico, den 25. Januar 1861, Abends.

Den heutigen Tag hatte ich zu einem Ausfluge in die hinter der kleinen Klissura liegenden Waldungen bestimmt. Der heitere, wolkenlose Himmel half diese Tour verschönern. Auf dem Wege durch den Olivenwald, der einen Jagdliebhaber den ganzen Winter hindurch beschäftigen kann, hielt ich mich wenig auf; eine *Sylvia Cettii,* die unter den Gebüschen im Grase ihrer Nahrung nachgehend, ihr „tack“ und „tirr“ hören liess, bewog mich zum vergeblichen Lauern und Verfolgen; ebenso 2 *Accentor modularis;* 6—8 Vögel in der Spitze eines Busches erkannte ich als spanische Sperlinge, von denen ich ein altes Männchen erlegte, welches dem am 22. erlegten völlig glich. Am Fusse des Vorberges machte sich noch eine überwinternde Blaudrossel auf den Steinen bemerklich. Jetzt kam ich zum Eingange in die von mir sogenannte kleine Klissura, die durch einen Bach gebildet ist und an dessen Seite steile, an einigen Stellen terrassenförmige, hohe Felswände sich befinden. Hoch über dem Eingange sah ich eine Anzahl brauner Geier, *Vultus fulvus* schweben, die in entgegengesetzten Richtungen Kreise zogen; bei einer schnellen Zählung brachte ich 19 Exemplare heraus. Im vorigen Jahre hatte ich dort 3 Horste ausgehoben, die ich in diesem Jahre wiederum be-